

von Schnecken Kombinieren lernen – was wann wo wie tun ?

Besonderheiten beobachten, Pflanzenauswahl, Barrieren, Bodenbearbeitung, Lockstoffe, Fallen, Biologische Abwehr, Absammeln, Gift

Mensch – oder Schnecke ? Aktivitäten und Timing entscheiden über die Herrschaft im Garten. Temperatur und Feuchtigkeit, Licht und Schatten, Tages- und Jahreszeit steuern die Schneckenaktivität; und dann die kleinen Besonderheiten der Schneckenart und des Ortes. Damit können sie uns kriegen – oder wir sie.

Besonderheiten der Schnecken: Gedächtnis, Geruchssinn und die ewige Schleimspur haben die Schnecken gemeinsam. Andere Eigenschaften wie Wanderlust, Überwinterungsstrategie und Ernährung sind bei den Arten verschieden. Längst nicht alle Schnecken fressen Salat. Es gibt sogar Arten, die ihre Genossen und deren Eier fressen.

In jedem Garten gibt es **Pflanzenarten**, die den Schnecken nicht schmecken. Wer sich auf Nüsse, Äpfel und Johannisbeeren beschränkt, kann die Schnecken gewähren lassen. Schnittlauch, Rhabarber und Feldsalat fressen sie nur in der Not. Sogar Salate gibt es, um die sie einen Bogen machen. Gras, Moos, Schachtelhalm, Ackergauchheil: nie – oder ?

Barrieren können – gezielt eingesetzt – Einzelkulturen schützen und die Zuwanderung der Tiere aus den Nachbargärten begrenzen. Doppelt geknickte Streifen oder Kragen aus Blech oder Plastik gibt es als System im Gartenmarkt. Sie müssen nach unten völlig dicht sein. Auch darf kein noch so kleines Zweiglein als „Brücke“ überhängen. Bei empfindlichen Kulturen empfiehlt sich Vorsaat in Behältern außerhalb der Schnecken-Reichweite: mit Abstand, auf dem Tisch oder unter allseits dichtem Vlies. Ein breiter Weg, stachelhaarige Pflanzen, Holzasche, Sägemehl, Getreide-, Gerstenstreu, Koniferennadeln, Sand, Rindenmulch, Gesteinsmehl, Algenkalk, Muschelschalen oder Kalkkies können helfen, den Zustrom zu bremsen. Die meisten Materialien wirken indes nur trocken.

Boden: oft hacken, glatrecheln, auch im Winter eine glatte Oberfläche ohne Hohlräume. Vorsicht mit Mulch !

Lockstoffe: Viele Schnecken „fliegen“ auf Bier; allerdings nach meiner Beobachtung längst nicht alle. Außerdem lockt Bier die Freunde angeblich aus großer Entfernung an. Dafür ist mir das Bier zu schade. Zum Anlocken wird auch eine Mischung aus Weizenkleie und Katzenfutter mit Wasser empfohlen, und Mulch.

Fallen: Schnecken lieben Rindenstücke, Bretter und Blumentöpfe als Verstecke. Besonders bei Regenwetter versammeln sie sich dort und können dann eingesammelt werden; allerdings Vorsicht: ohne Kontrolle wird daraus eine Schneckenzucht.

„Biologische“ Abwehr: Fressfeinde der Schnecken sind Blindschleiche, Kröte, Igel, Spitzmaus, Maulwurf, Laufkäfer, Singvögel, Marder und Laufenten. Voraussetzung ist der Verzicht auf Gifte; Katzen fernhalten. Hühner fressen gebrühte Schnecken. Manche Arten sind auch für Menschen essbar.

Nachts absammeln mit Pinzette, Eimerchen und Taschenlampe. Zum Abtöten habe ich sie mit kochendem Wasser übergossen, einzelne zertreten. Wenigstens geht das schnell.

Chemikalien haben nur dann Sinn, wenn die Zuwanderung aus der Nachbarschaft wirksam begrenzt werden kann. Früh im Jahr ! großflächig breitwürfig ! Im Abstand von Tagen / Wochen - je nach Bedarf - mehrmals hintereinander. Als Wirkstoffe kommen hauptsächlich Kaffee, Eisen-III-Phosphat, Lebermoos-Extrakt, Mercaptodimethur und Metaldehyd in Frage, etwa in dieser Reihenfolge. Weinbergschnecken stehen in Deutschland unter Naturschutz und müssen geschont werden. Dies ist besonders beim Gifteinsatz zu beachten.

Kombinieren: Nachhaltigen Erfolg hatte ich mit einer Maßnahmen-Kombination wie folgt: genaue Beobachtung der Schnecken und ihrer Fortpflanzungsgepflogenheiten, Köderpflanzen zum Befallsnachweis und zum Anlocken, Rindenstücke als Verstecke, Entfernen der Mulchdecke im Winter, Timing der Bodenbearbeitung, Vorziehen von anfälligen Setzlingen außerhalb der Reichweite der Schnecken, Qualität der Jungpflanzen, Versorgung der Pflanzen mit Wasser und Nährstoffen, sowie Kaffee zum Abtöten.

25. Mai 2007